

Skurriler Auftritt des Patronatsverbandes UEL

Sascha Bremer

Gestern fand die traditionelle Budgetpräsentation der CNS innerhalb der Quadripartite statt. Was als Routinesitzung gedacht war, endete mit einem seltsamen Auftritt des Patronatsverbandes UEL und empörten Reaktionen des Ministers sowie der Vertreter der „Chambre des salariés“ bei der CNS.

Die gute Nachricht vorweg: „Das Budget der nationalen Gesundheitskasse CNS kann für das Jahr 2013 mit einem Gleichgewicht abgeschlossen werden“, meinte gestern Abend Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo nach einer Sitzung der Quadripartite, bei der die Entwicklungen der Einnahmen und Ausgaben im Bereich des Gesundheitswesens von Experten vorgestellt wurden. Auch das Budget für das Jahr 2014 soll voraussichtlich mit einem „fragilen“ Gleichgewicht abgeschlossen werden.

Für Aufregung an dem Abend sorgte dann allerdings ein Kommuniké der UEL, die mit am Tisch der Quadripartite sitzt. Das Schreiben ging bereits vor Abschluss der Sitzung an die Öffentlichkeit und erwischte somit die anderen Teilnehmer unvorbereitet.

In dem Schreiben heißt es u.a., dass die UEL sich von der Präsentation des Budgets distanzieren und die sich bildende Regierung dazu auffordere, keine Entscheidungen auf Basis von Zahlen zu treffen, welche der buchhalterischen



Es war der erste öffentliche Auftritt des neuen UEL-Generalsekretärs Nicolas Henckes



Foto: Martine May

Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo war „not amused“ über die „Provokation“ der UEL.

Wirklichkeit der CNS nicht entsprechen.

„Extrem erstaunt“ zeigte sich daraufhin Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo während der anberaumten Pressekonferenz, denn es sei „weder an der Regierung, noch an der UEL, sondern an der CNS, über das Budget zu befinden“.

„Ich finde, diese Herangehensweise – dass man neben den Diskussionen innerhalb der Quadripartite eine Parallelöffentlichkeit herbeiführt – ist nicht die feine Art. Ich sehe dies als Provokation an. Wir haben in den letzten Jahren eine hervorragende Zusammenarbeit geleistet“, meinte jedenfalls der Minister. In einer wirtschaftlich schwierigen Zeit habe man es fertiggebracht, „die Finanzierung der CNS intakt zu behalten.“ Auch kurzfristig sei weder mit Verschlechterungen in der Versorgung, noch mit Beitragserhöhungen zu erwarten.

Zu keinem Moment habe die UEL während den vorangegangenen Sitzungen eine solch virulente Meinung vertreten, meinte der „Chambre des salariés“-Vertreter bei der CNS, René Pizzaferrri, dem *Tageblatt* gegenüber. Wenn man sich dermaßen von der Quadripartite desolidarisieren, „dann braucht man auch keine Sitzungen mehr abzuhalten, denn dann kommt kein Dialog mehr zustande.“

Während der Sitzung hätten

die UEL-Vertreter eigentlich „harmlose Deklarationen“ gemacht, meinte Armand Drews von der Salariaatskammer. Der neue Generalsekretär der UEL, Nicolas Henckes, hätte wohl die Prognosen für die Entwicklung der Gesundheitskasse etwas pessimistischer als andere gesehen. Drews zeigte jedenfalls kein Verständnis für das Kommuniké der UEL. „Solch einen Stil habe ich noch nicht erlebt.“ Die UEL sei dabei, die partnerschaftliche Herangehensweise innerhalb der Quadripartite infrage zu stellen.

„UEL rennt offene Türen ein“

Die UEL fordert in ihrem Schreiben zudem, dass besonders für ausstehende „Schulden aus dem Ausland“, also Rechnungen, die zukünftig auf die CNS zukommen können, Provisionen angelegt werden.

Eine Forderung, die beim Minister auf Unverständnis stieß. Hier renne die UEL offene Türen ein, meinte Mars di Bartolomeo während der Pressekonferenz, da erstens diese Rechnungen laufend bezahlt werden und zweitens das CNS-Komitee auf Anraten der „Inspection générale de la sécurité sociale“ bereit sei, Provisionen anzulegen.

Die UEL hebele die Finanzierung des Gesundheitswesens

nicht aus, meinte der neue Generalsekretär der UEL Nicolas Henckes gestern Abend gegenüber der Presse. An der Einnahmenseite wolle man nicht rütteln. Man müsse aber bei den Ausgaben schauen, ob nicht bei einigen „Prestataires“ Einsparungsmöglichkeiten bestünden, erklärte Henckes weiter. Es ist durchaus möglich, dass diese klassische Forderung des Patronats der wahre Grund hinter dem Auftritt der UEL ist. Erstaunlicherweise fand diese Forderung ihren Weg jedoch nicht in das Kommuniké.

Die Frage, ob dieser Auftritt – nach dem Abgang des als diplomatisch geltenden Pierre Bley als Generalsekretär der UEL – nun der neue Stil des Patronatsverbandes sei, verneinte Henckes. Man stelle lediglich die Präsentation infrage, nicht das Budget selbst, fügte Henckes hinzu.

In zwei Wochen wird in der Komiteesitzung der CNS über das Budget abgestimmt werden. „Ich bin gespannt, wie die UEL sich dort verhalten wird“, meinte René Pizzaferrri dem *Tageblatt* gegenüber. Auf diese Frage gab Henckes der Presse gestern Abend bereits eine klare und angesichts der Geschehnisse doch erstaunliche Antwort: „Die UEL wird das Budget mitstimmen.“

Bleibt die Frage, was das ganze Theater vonseiten der UEL eigentlich sollte.